

Universität  
Rostock



Traditio et Innovatio

Qualitätssicherungskonzept  
für den Bereich Studium und Lehre der Wissenschaftlichen Weiterbildung an  
der Universität Rostock

Studium

Optimum

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

1. Wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Rostock	3
1.1 Allgemeines	3
1.2 Organisationsstruktur	5
1.3 Prozesse in der Wissenschaftlichen Weiterbildung	6
2. Qualitätssicherung und -entwicklung	7
2.1 Zentrale Aspekte der Qualitätssicherung und –entwicklung an der Universität Rostock	7
2.2 Einführung in das Qualitätssicherungskonzept	8
2.3 Qualitätssicherung und -entwicklung in der Wissenschaftlichen Weiterbildung	9
2.3.1 Gremien/Verantwortliche für die Qualitätssicherung	9
2.3.2 Qualitätssicherung im Zusammenhang mit den Kriterien der Studierbarkeit	11
2.4 Evaluationskonzept der Wissenschaftlichen Weiterbildung	15
2.5 Weitere qualitätssichernde Maßnahmen in der Wissenschaftlichen Weiterbildung	17
2.6 Qualitätskreisläufe in der Wissenschaftlichen Weiterbildung	18
2.7 Zukünftige Entwicklungen/Handlungsempfehlungen in der Wissenschaftlichen Weiterbildung	19
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis:	21

Die Universität Rostock bekennt sich ausdrücklich zum Gender Mainstreaming. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für die entsprechenden Beiträge gemeint ist.

## 1. Wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Rostock

### 1.1 Allgemeines

Die Wissenschaftliche Weiterbildung gehört neben Forschung und Lehre zu den Kernaufgaben der Hochschulen. Sie umfasst alle Lehrtätigkeiten, die der Erneuerung, Erweiterung, Vertiefung etc. des in einer Erstausbildung und im Rahmen beruflicher Erfahrung erworbenen Wissens dienen oder Erwachsene auf neben- und nachberufliche Tätigkeiten vorbereiten. Dabei entspricht das wahrgenommene Weiterbildungsangebot dem fachlichen und didaktischen Niveau der Hochschule.

„Die Hochschulen entwickeln und bauen ihr wissenschaftliches und künstlerisches Weiterbildungsangebot aus. Sie bieten weiterbildende Studien zur wissenschaftlichen und künstlerischen Vertiefung und Erweiterung sowie zur Ergänzung berufspraktischer Erfahrungen an. Die Veranstaltungen des weiterbildenden Studiums sollen mit dem übrigen Lehrangebot abgestimmt werden und berufspraktische Erfahrungen für die Lehre nutzbar machen. Zur Durchführung des Weiterbildungsauftrages sollen die Hochschulen ein Mindestlehrangebot aus in sich geschlossenen Abschnitten erstellen, welche auch die aus der beruflichen Praxis entstandenen Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer berücksichtigen. Die Hochschulen sollen eine Studienberatung für die von ihnen getragenen Weiterbildungsmaßnahmen durchführen.

Weiterbildende Studien stehen Bewerberinnen und Bewerbern mit abgeschlossenem Hochschulstudium und solchen Bewerberinnen und Bewerbern offen, die die für eine Teilnahme erforderliche Eignung im Beruf oder auf andere Weise erworben haben. Die Hochschule regelt die Voraussetzungen und das Verfahren der Zulassung zu einzelnen Veranstaltungen, soweit dies erforderlich ist, durch Satzung. Wird das Weiterbildungsstudium mit einer Prüfung beendet, so wird grundsätzlich ein Zertifikat über die erfolgreiche Absolvierung des Weiterbildungsstudiums angeboten. Soll ein akademischer Grad vergeben werden, so ist eine Prüfungsordnung als Satzung zu erlassen.“<sup>1</sup>

„Die Universität Rostock hat seit 1991 die Integration der wissenschaftlichen Weiterbildung als Teil der universitären (Aus-)Bildung – auch in der Studienreform des Fernstudiums – systematisch und bewusst verfolgt. Wissenschaftliche Weiterbildung war und ist ein wichtiger Faktor für den Hochschulstandort Rostock und wirkt über diesen hinaus in den deutschsprachigen Raum.

Seit 1991 werden weiterbildende Masterstudiengänge im Fernstudium und Zertifikatsprogramme mit Hochschullehrenden und Dozierenden der Universität Rostock und anderer Einrichtungen konzipiert, organisiert und vermarktet. Masterstudiengänge, Zertifikatsprogramme, Inhouse-Schulungen und die Hochschuldidaktik bilden die Hauptgeschäftsfelder in diesem Bereich. Die Organisation und Entwicklung dieser Hauptgeschäftsfelder wird sachgerecht unterstützt und gestärkt durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und Marketingstrategie sowie durch eine Reihe qualitätssichernder Ziele und Maßnahmen.“<sup>2</sup>

Im Rahmen der Hochschuldidaktik orientiert sich das Angebot zur Kompetenzentwicklung Lehrender in Inhalt und Umfang an den bundesweit üblichen Standards hochschuldidaktischer Weiterbildung. Es ist ausgerichtet auf die

<sup>1</sup> Vgl. Landeshochschulgesetz – LHG M-V in der Fassung der Bekanntmachung vom 25. Januar 2011 § 31

<sup>2</sup> Vgl. Antrag auf Reakkreditierung des weiterbildenden Masterstudiengangs Umweltschutz vom 30.06.2011

Handlungsfelder lehrender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Je nach Vorkenntnissen und Interessenlage wird ein individuelles Workshop-Programm zusammengestellt und nach erfolgreicher Absolvierung ein qualifizierter Abschluss erworben.

Die ein- bis zweitägigen Workshops ermöglichen eine berufsbegleitende Qualifizierung, in welcher die Teilnehmenden Kompetenzen zur Organisation und zur Gestaltung zeitgemäßer Lehrveranstaltungen erwerben. Zusätzlich lernen sie, die damit einhergehenden Kommunikationsprozesse zu reflektieren sowie Kernkompetenzen in den Bereichen Zeit- und Wissensmanagement.

Darüber hinaus werden für Gruppen mit spezifischen hochschul- und wissenschaftsdidaktischen Weiterbildungsinteressen (z.B. Mediziner) auch bedarfsorientierte Formate entwickelt und organisiert.

Im Rahmen des vom Wissenschaftsverbund IuK<sup>3</sup> geförderten Tutorenprogramms zum Aufbau von E-Learning-Kursen an der Universität Rostock bietet die Hochschuldidaktik ein Workshop-Paket an, das den technischen und didaktischen Einstieg in das E-Learning mit ILIAS<sup>4</sup> erleichtern soll. Neben den Tutoren und Dozenten der ausgewählten Projekte können jedoch auch andere Interessierte teilnehmen.

Tabelle 1 Angebote der Wissenschaftlichen Weiterbildung

Angebote:	Workshops und Seminare	Zertifikatskurse	Berufsbegleitende Masterstudiengänge
<b>Umfang:</b>	1 bis 2 Tage	3 bis 6 Monate	2 bis 2,5 Jahre
<b>Abschluss:</b>	Teilnahmebestätigung	universitäres Zertifikat	Master of Science, Master of Arts
<b>Zulassung:</b>	zulassungsfrei	Hochschulabschluss oder Berufserfahrung	Hochschulabschluss und Berufserfahrung
<b>Themen:</b>	Marketing, Management, Kommunikation, Didaktik, Medienbildung	Marketing und Management, Kommunikation und Didaktik, Technische Dokumentation, Medienbildung, Umweltbildung, Umweltschutz, Ambient Assisted Living, Garten & Gesundheit- Gartentherapie, Hochbegabtenförderung, Englisch für die Technische Redaktion	Medien & Bildung (M.A.), Technische Kommunikation (M.A.), Umwelt & Bildung (M.A.), Umweltschutz (M. Sc.)

Zum Wintersemester 2013/2014 waren in den weiterbildenden Masterstudiengängen insgesamt 229 Studierende eingeschrieben (siehe Tabelle 1). Es wurden insgesamt 18 Workshops mit 194 Teilnehmern zum Thema Hochschuldidaktik durchgeführt. Zertifikatskurse wurden insgesamt von 188 Teilnehmern besucht (siehe Tabelle 3).

<sup>3</sup> Der Wissenschaftsverbund "Entwicklung, Anwendung und Folgen moderner Informations- und Kommunikationstechnologien" (IuK-Verbund) ist eine zentrale wissenschaftliche und fakultätsübergreifende Einrichtung der Universität Rostock.

<sup>4</sup> Das E-Learning-System ILIAS bietet gute Voraussetzungen für die Bereitstellung von digitalen Lehrangeboten und deren didaktisch sinnvolle Integration in das Lehrprogramm.

Tabelle 2 Anzahl der Studierenden im Wintersemester 2013/2014

Weiterbildende Studiengänge <sup>5</sup>	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Studierende gesamt
	Semester												
Medien und Bildung (M. A.)	27		15	6	5		1						54
Technische Kommunikation (M. A.)			10										10
Umwelt und Bildung (M. A.)	28		27	8	3	1	3		1			1	72
Umweltschutz (M. Sc.)	42		26	1	14	2	3	2	2			1	93
Σ	97		78	15	22	3	7	2	3			2	229

Tabelle 3 Anzahl der Teilnehmer an Zertifikatskursen und Modulprogrammen

WS 2012/13 + SS 2013	29 Kurse	258 Teilnehmer
WS 2013/14	22 Kurse	188 Teilnehmer

An der Universität Rostock werden Weiterbildung und Fernstudium auf der Grundlage einer Mischfinanzierung realisiert: Haushalt, Gebühreneinnahmen, Drittmittel. Die Relation von Gebühren zu öffentlichen Finanzmitteln liegt bisher bei ca. 40% zu 60%.

## 1.2 Organisationsstruktur

Die Wissenschaftliche Weiterbildung ist direkt dem Prorektor für Studium, Lehre und Evaluation unterstellt.

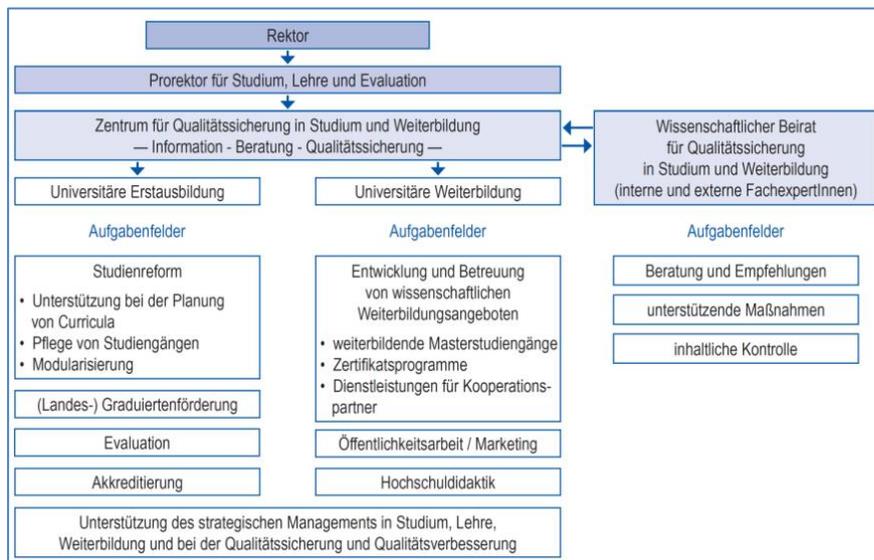


Abbildung 1 Organisationsstruktur in der Wissenschaftlichen Weiterbildung<sup>6</sup>

<sup>5</sup> Universität Rostock ZUV Controlling WS 2013/2014

<sup>6</sup> Vor dem Hintergrund der Reorganisation des Zentrums für Qualitätssicherung, insbesondere der Trennung von Hochschulplanung und Qualitätssicherung, soll die Wissenschaftliche Weiterbildung zukünftig in einer eigenständigen, zentralen Abteilung organisiert sein.

### 1.3 Prozesse in der Wissenschaftlichen Weiterbildung

Im Folgenden werden die Prozesse (Kernprozesse, Unterstützungsprozesse und Führungsprozesse) dargestellt.

#### Kernprozesse

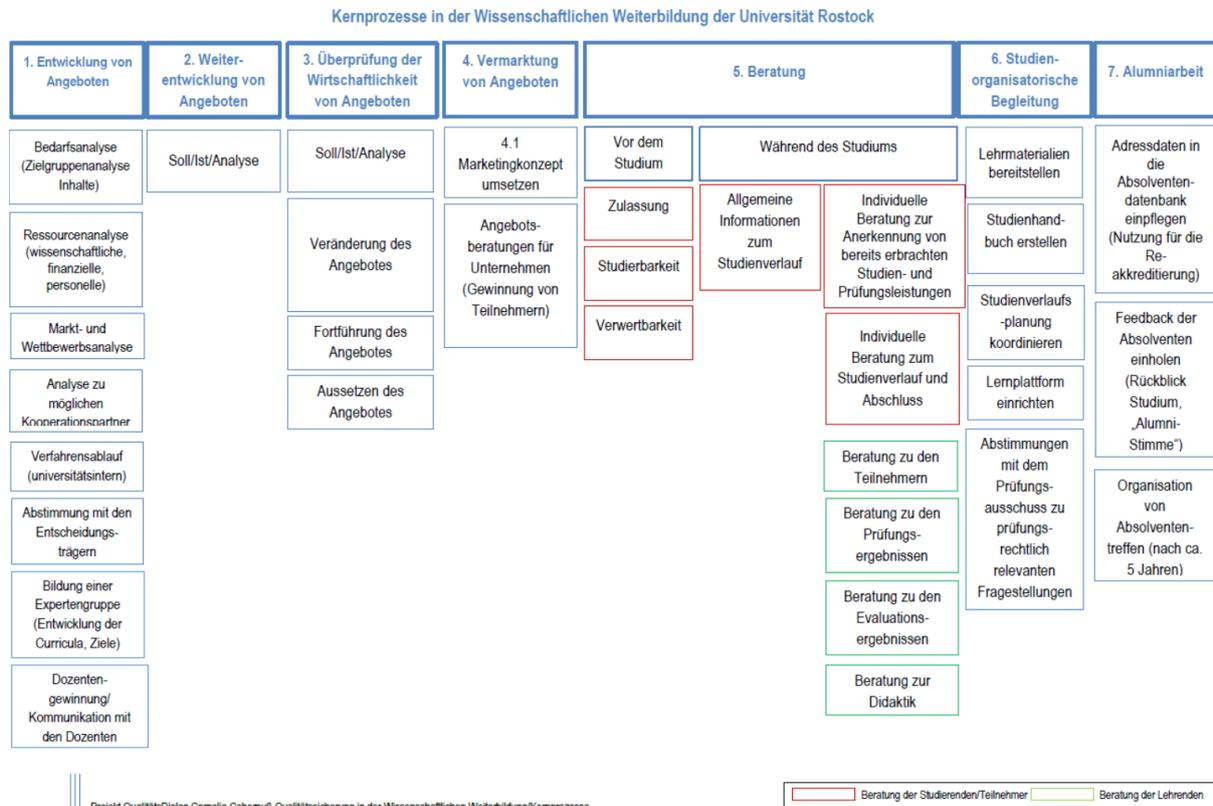


Abbildung 2 Kernprozesse in der Wissenschaftlichen Weiterbildung

#### Unterstützungsprozesse



Abbildung 3 Unterstützungsprozesse in der Wissenschaftlichen Weiterbildung

#### Führungsprozesse



Abbildung 4 Führungsprozesse in der Wissenschaftlichen Weiterbildung

## 2. Qualitätssicherung und -entwicklung

### 2.1 Zentrale Aspekte der Qualitätssicherung und –entwicklung an der Universität Rostock

Das Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung (ZQS)<sup>7</sup> an der Universität Rostock trägt die Verantwortung für die zentrale Qualitätssicherung und –entwicklung. Das ZQS koordiniert die Verfahren der einzelnen Fakultäten und Gremien zu den Themenschwerpunkten:

- Entwicklung und Einrichtung neuer Studiengänge
- Bildungsplanung/Studienreform
- Evaluation
- Akkreditierung
- Graduiertenförderung/Promotionsstudiengänge
- Absolventenbefragungen.

Weiterbildung, Fernstudium und Selbsttests zur Studienwahl sind weitere Themenschwerpunkte, die im ZQS bearbeitet werden.

Im Zusammenhang mit der Einrichtung und Entwicklung neuer Studiengänge ist durch das ZQS ein Handbuch „Curricula neu denken“ erarbeitet worden, das den Verantwortlichen in den Fakultäten zur Verfügung gestellt wurde. Hierin sind alle wichtigen Rahmenbedingungen und Vorgaben enthalten. Das Handbuch ist auch auf den Internetseiten des ZQS unter [http://www.uni-rostock.de/uploads/media/Curricula-neu-denken\\_2010-11-05\\_07.pdf](http://www.uni-rostock.de/uploads/media/Curricula-neu-denken_2010-11-05_07.pdf) verfügbar.

Auf Grund der „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ der Kultusministerkonferenz (KMK) (Februar 2010) und aus Sicht der Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung in Studium und Lehre an der Universität Rostock wurde eine Rahmenprüfungsordnung mit dem Ziel, Standards und Rahmenvorgaben unter Beibehaltung größtmöglicher Flexibilität für die Fächer zu entwickeln, erarbeitet. Weitere Qualitätsstandards, die bei der Entwicklung eines Studiengangkonzeptes beachtet werden müssen, sollen zukünftig in einer „Qualitätsordnung“ festgelegt werden. Die Rahmenprüfungsordnung trat im WS 2012/2013 an der Universität Rostock in Kraft. Um die Transparenz, Kompatibilität und Koordination von Modulen zu sichern, wurde von der Universitätsleitung ein Modularisierungskonzept entwickelt. Auf der Grundlage dieses Konzeptes und unter Berücksichtigung maßgebender aktueller Grundsatzpapiere von Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und KMK ist ein „Leitfaden zur Modularisierung“ entstanden, der als Handreichung zur Gestaltung des Modularisierungsprozesses an der Universität Rostock gedacht ist. Die Universität Rostock entwickelt derzeit einen Modulpool, in dem detaillierte Modulbeschreibungen verwaltet und regelmäßig aktualisiert werden und der mit den in der Anwendung befindlichen HIS Systemen verknüpft wird.

Zur Genehmigung der Einrichtung von Studiengängen auf Grundlage des Landeshochschulgesetzes und der universitären Gremienstruktur hat die Universität Rostock eine Verfahrensordnung festgelegt. Innerhalb dieses

---

<sup>7</sup> zukünftig Stabsstelle für Hochschul- und Qualitätsentwicklung

Verfahrens werden die Studiengangskonzepte und die Satzungenentwürfe vor der Diskussion in den Gremien durch das ZQS und das Justitiariat auf die Einhaltung der rechtlich verbindlichen Ordnungen und der universitären Vorgaben und Ziele geprüft. Daran anschließend werden die Satzungenentwürfe und Studiengänge in der Senatskommission für Studium, Lehre und Evaluation sowie im Akademischen Senat diskutiert, durch den Rektor genehmigt und im Bildungsministerium angezeigt.

## 2.2 Einführung in das Qualitätssicherungskonzept

An der Universität Rostock widmet sich das Projektvorhaben „Qualität garantieren: Professoren, Studierende und Dienstleister im Dialog für eine kompetenz- und forschungsorientierte Lehre“ der Einführung und Entwicklung eines Qualitätssicherungssystems. „Dieses bildet die Basis einer systematischen Qualitätssicherung für Studium, Lehre und Weiterbildung und stärkt Steuerungsmöglichkeiten auf der Ebene der Universitätsleitung und der Dekane-Ebene.“<sup>8</sup>

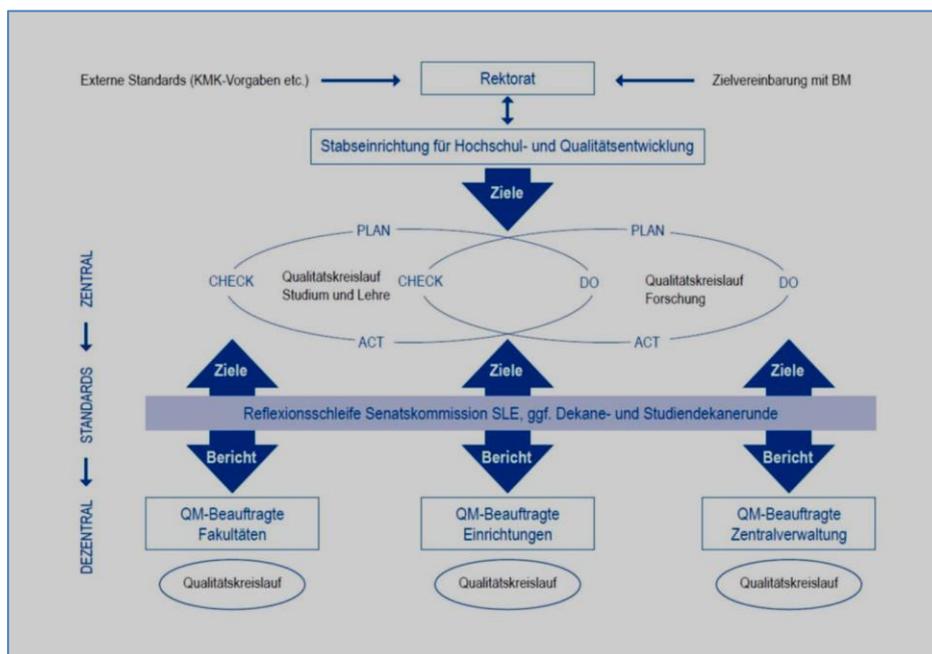


Abbildung 5 Qualitätsmanagement an der Universität Rostock

Mit der Einführung von Konzepten in den Fakultäten und Einrichtungen der Universität Rostock sollen die Praxis guter Lehre und aktiven Studierens, die Verbesserung der Qualität der Curricula, deren Studierbarkeit sowie die Gewährleistung adäquater Studienbedingungen gesichert werden.

<sup>8</sup> Vgl. Antrag der Universität Rostock Erste Bewilligungsrunde: Qualitätspakt Lehre (Februar 2011)

## 2.3 Qualitätssicherung und -entwicklung in der Wissenschaftlichen Weiterbildung

### 2.3.1 Gremien/Verantwortliche für die Qualitätssicherung

#### Der Universitätsrat

berät die Universität in der Entwicklungsplanung und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dienen. In diesem Rahmen wirkt er insbesondere mit bei der Erstellung von Konzepten zur Universitätsentwicklung, der Festlegung von Grundsätzen für die Ausstattung und für den wirtschaftlichen und aufgabengerechten Einsatz der Mittel für Forschung und Lehre nach leistungs- und belastungsorientierten Kriterien sowie bei der Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen. Der Universitätsrat fördert die Verbindung zwischen Universität und Stadt sowie Universität und Region

#### Der Akademische Senat

beschließt u.a. über den Universitätsentwicklungsplan und über die Vorlage der Grundordnung sowie der Wahlordnung an das Konzil. Darüber hinaus obliegen ihm Entscheidungs-, Wahl- und Mitwirkungsbefugnisse in den gesetzlich vorgesehenen Fällen. Der Akademische Senat berät den Rechenschaftsbericht der Universitätsleitung und entscheidet über deren Entlastung. Der Akademische Senat unterbreitet dem Konzil Vorschläge zur Wahl der Rektorin/des Rektors, der Prorektorinnen/Prorektoren und des Universitätsrats.

Vor der Errichtung, Änderung oder Aufhebung von Fachbereichen, organisatorischen Untergliederungen oder Studiengängen ist er zu hören. Über die Verfahren zur Evaluation und Systemakkreditierung sowie deren Ergebnisse ist der Senat zu unterrichten.

#### Die Senatskommission Studium und Lehre

spricht Empfehlungen für den Akademischen Senat im Zusammenhang mit der Qualitätssicherung von Studium, Lehre und Weiterbildung aus.

#### Der Wissenschaftliche Beirat

hat beratende Funktion und überwacht Entwicklungen beispielsweise im Bereich der Qualitätssicherung, der Nachfrageorientierung der Angebote, der Kooperationen. Er ist ein Gremium, das strategische Entwicklungen der Wissenschaftlichen Weiterbildung im Kontext des Lebenslangen Lernens begleitet. Er setzt sich aus Vertretern der Universität Rostock, anderer Hochschulen, der Wirtschaft, der Fernstudierendenschaft und anderer Bildungseinrichtungen zusammen.

Das Zentrum für  
Qualitätssicherung (ZQS)

ist eine Stabseinrichtung der Universitätsleitung und dem Prorektor für Studium, Lehre und Evaluation unterstellt. Wichtigste Aufgabe ist die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung aller Studienangebote der Universität Rostock.

Die Ständige  
Reformkommission  
„Weiterbildung und  
Fernstudium“

wird bei Anträgen auf Neueinrichtung oder Weiterentwicklung von interdisziplinären, weiterbildenden oder ähnlich komplexen Studiengängen von den beteiligten Fakultäten und sonstigen an der Lehre beteiligten Organisationseinheiten eingerichtet. Ständige Kommissionen werden für die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer sowie für Weiterbildung und Fernstudium eingerichtet.

Der Prüfungsausschuss

wird vom Prorektor für Studium, Lehre und Evaluation berufen und trifft alle anfallenden Entscheidungen, insbesondere Zulassungs- und Prüfungsbescheide. Er überwacht Prüfungs- und Studienzeiten, gibt Anregungen zur Reform der Prüfungs- und Studienordnung und der Studienpläne und begleitet die Masterverfahren.

Lehrende  
im Studiengang

konzipieren die Inhalte der Module, erarbeiten die Lehrmaterialien (Autoren der Lehrbriefe) und transferieren neue Forschungsergebnisse in die Lehre. Sie führen die Präsenzveranstaltungen durch und sind für deren Vor- und Nachbereitung verantwortlich. Sie kommunizieren mit den Studierenden, prüfen und bewerten die Studierenden und stimmen sich innerhalb der Module ab.

Das Studiengangsteam

berät zu den Studiengängen und zu anderen Weiterbildungsangeboten der Universität Rostock, plant den Studienablauf, d.h. die Koordination der Termine der Präsenzveranstaltungen, der Prüfungszeiträume, inklusive der Fristen für die Abgabe der Einsendeaufgaben. Das Team stellt die Lehrmaterialien für die Studierenden zusammen. Dazu gehören alle planerischen und versandtechnischen Maßnahmen. Das Team koordiniert die Präsenzveranstaltungen inhaltlich und organisatorisch und organisiert und begleitet die schriftlichen Prüfungen. Die Mitarbeiter des Studiengangsteams sind für die Planung, Durchführung und Auswertung der Evaluationsergebnisse verantwortlich.

Lernbegleiter mit  
wissenschaftsorganisatorischer  
Unterstützungsfunktion

unterstützen in den angeleiteten Selbststudienphasen die Studierenden über die Lernplattform Stud.IP. Neben technischen Fragen zur Bedienung der

	<p>Plattform verweisen die Lernbegleiter auf zusätzliches Lernmaterial, Literaturhinweise und Links zu Diskussionsforen. Sie übernehmen moderierende Funktionen in den Diskussionsforen und leiten organisatorische und fachliche Fragen der Studierenden an das Studien- bzw. Dozententeam weiter. Gleichzeitig ermöglichen und fördern sie die Kooperation und Kommunikation zwischen den Studierenden untereinander und zu den Lehrenden.</p>
<p>Lernbegleiter mit fachlicher Unterstützungsfunktion</p>	<p>sind in der Regel für ausgewählte Lehrbriefe und/oder Seminare im Modul zuständig und verfügen über die notwendige Fach- und Methodenkompetenz, um fundiert Anregungen und Rückmeldungen zum Inhalt und zum Umgang mit den Lernmaterialien geben zu können. Sie stehen hierfür im engen Kontakt mit den Dozierenden der Lerneinheiten sowie den Modulverantwortlichen. Die primäre Aufgabe der Lernbegleiter besteht darin, den Austausch zwischen den Studierenden moderierend und motivierend auf der Lernplattform zu unterstützen, denn der intensive Austausch in Lerngruppen und in der Community aller Studierenden ist für den Lernerfolg von zentraler Bedeutung.</p>
<p>Modulverantwortliche</p>	<p>gibt es für jedes Modul. Sie haben die Aufgabe, im Zusammenspiel mit dem Lernbegleiter für den roten Faden, die Bestimmung der Schnittstellen und die Moderation der Kommunikation zu sorgen. Diese Aktivitäten finden hauptsächlich auf der Lernplattform statt und sind eine wertvolle Ergänzung des Selbststudiums. Die Modulverantwortlichen sind für die Abnahme der Modulprüfung zuständig und sichern in Zusammenarbeit mit allen Dozierenden des Moduls die fachliche Qualität der Studieninhalte.</p>
<p>Studierende</p>	<p>beteiligen sich an dem kontinuierlichen Evaluationsprozess durch Rückmeldungen im Studienverlauf und nach Abschluss des Studiums.</p>

### 2.3.2 Qualitätssicherung im Zusammenhang mit den Kriterien der Studierbarkeit

Die Sicherung der Studierbarkeit<sup>9</sup> stellt einen wesentlichen Standard dar, wenn es um die Qualität eines Bildungs-/Studienangebotes geht. Sie ist für die Studierenden von höchster Relevanz, da sie ihre beruflichen Anforderungen und familiären Verpflichtungen für die Zeit des Studiums einem sehr strengen Zeitmanagement und hoher Selbstorganisation unterziehen. Bei berufsbegleitenden Studiengängen besteht die besondere

<sup>9</sup> Unter Studierbarkeit wird im Projektzusammenhang die Möglichkeit für durchschnittlich begabte Studierende verstanden, mit vertretbarem Zeitaufwand das Studium in der Regelstudienzeit erfolgreich unter Erreichung der festgelegten Studienziele absolvieren zu können.

Herausforderung darin, dass die Interessen, die Anforderungen, die Reichweite und die Ziele stärker als bei Studierenden im Präsenzstudium variieren. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung müssen die besonderen Studienformate berücksichtigen. Die Perspektive der potenziellen Studieninteressenten ist hierbei sehr bedeutsam.

Die Bestandsaufnahme zur Qualitätssicherung der Studierbarkeit in der Wissenschaftlichen Weiterbildung wurde an Hand eines Frageleitfadens durchgeführt, der im Projekt „Sicherung der Studierbarkeit durch Qualitätsmanagement in Studium und Lehre“<sup>10</sup> entwickelt wurde.

„Das Projekt verknüpft die Thematik mit der Herausforderung der Fächer und der Universitäten, ein funktionierendes Qualitätsmanagement in Lehre und Studium zu entwickeln, zu implementieren und kontinuierlich zu verbessern. Dabei werden unterschiedliche Ausgangslagen, Bedürfnisse, Projekte, Maßnahmen und Zielsetzungen der beteiligten Universitäten berücksichtigt. Dem Projektansatz liegt die gemeinsame Vorstellung eines Qualitätsmanagements zugrunde, das unterschiedliche Fachdisziplinen berücksichtigt, alle Statusgruppen beteiligt und den notwendigen „externen Blick“ über den kollegialen Austausch im Verbund mit anderen Universitäten sicherstellt. Der Nordverbund<sup>11</sup> geht im Projektzusammenhang davon aus, dass die sachgerechte Berücksichtigung der folgenden Kriterien zu einer verbesserten Studierbarkeit der Studienprogramme führt.“<sup>12</sup>

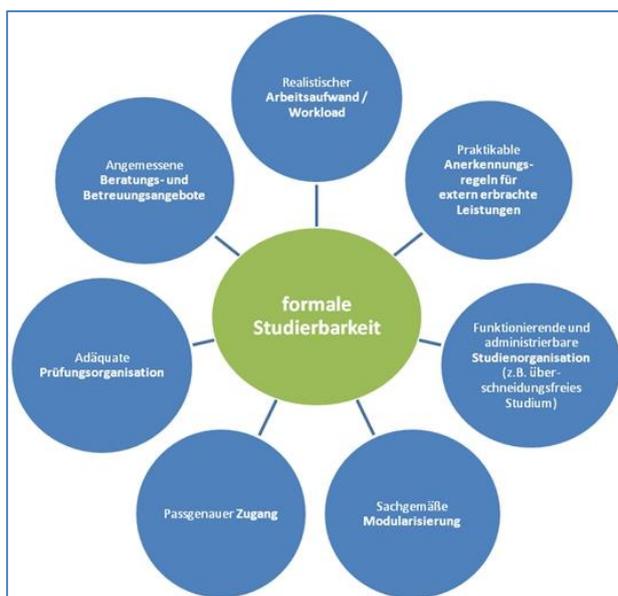


Abbildung 6 Kriterien zur Untersuchung von Studierbarkeit<sup>13</sup>

<sup>10</sup> Im Projekt „Sicherung der Studierbarkeit durch Qualitätsmanagement in Studium und Lehre“ haben sich die Universitäten Bremen, Greifswald, Hamburg, Kiel, Oldenburg und Rostock auf eine gemeinsame Vorgehensweise geeinigt. Im Zentrum des Projektes steht das Thema Studierbarkeit. Ihre Sicherstellung und Verbesserung stellt eine wesentliche Grundlage für ein erfolgreich funktionierendes Studium an Universitäten dar.

<sup>11</sup> Dem Verbund Norddeutscher Universitäten gehören die Universität Bremen, die Ernst Moritz-Arndt-Universität Greifswald, die Universität Hamburg, die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die Universität zu Lübeck, die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und die Universität Rostock an.

<sup>12</sup> Vgl. Projektplan „Sicherung der Studierbarkeit durch Qualitätsmanagement in Studium und Lehre“. Ein Projekt im Verbund Norddeutscher Universitäten, Bremen, Januar 2012

<sup>13</sup> Quelle: Projektplan „Sicherung der Studierbarkeit durch Qualitätsmanagement in Studium und Lehre“. Ein Projekt im Verbund Norddeutscher Universitäten, Bremen, Januar 2012

## Qualitätssicherung der Studierbarkeit der Weiterbildenden Studiengänge

### Kriterien

### Qualitätssicherung

#### Sachgemäße Modularisierung

Die Universität Rostock hat Verfahren zur Einrichtung und Pflege von Studiengängen definiert; es gibt ein Modularisierungskonzept, das für alle – auch für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium – verbindlich ist (vgl. <https://www.uni-rostock.de/universitaet/zqs/modulentwicklung/modularisierungskonzept/>).

#### Funktionierende und administrierbare Studienorganisation

Das Weiterbildungsmanagement wird durch die Mitarbeiter des Studiengangsteams umgesetzt. Das Team ist sowohl für die Studierenden als auch für die im Studiengang eingebundenen Dozenten erste Anlaufstelle für Fragen des Studienverlaufs und der Studienorganisation. Während des Studiums haben die Studierenden immer wieder Gelegenheit, Information und Beratung einzuholen: auf der Lernplattform, via Mail, per Telefon, in persönlichen Gesprächen mit den Lehrenden und dem Studiengangsteam. Auch Beschwerden können hier kommuniziert werden.

#### Realistischer Workload/Arbeitsaufwand

In jedem Semester wird der Workload für alle Teilgebiete der jeweiligen Module erhoben. Gefragt wird zum einen quantitativ nach dem tatsächlich erbrachten Zeitaufwand der einzelnen Lerneinheiten, als auch qualitativ nach der Einschätzung der Arbeitsbelastung. Da der Lernaufwand von verschiedenen Faktoren abhängig ist (Vorerfahrungen, Lernstrategien, Alter der Studierenden etc.), wird der Einschätzung der Angemessenheit des Lernaufwands besondere Bedeutung beigemessen.

#### Adäquate Prüfungsorganisation

Die Studierenden werden bereits zu Beginn des Studiums im Rahmen der Einführungsveranstaltung und durch Informationen auf der Lernplattform über die Prüfungszeiträume, Anmeldefristen und Prüfungsabläufe informiert. Schriftliche Prüfungen werden immer am Ende des jeweiligen Semesters (März und September) durchgeführt; Grundsätzlich wird jede Modulprüfung an zwei Terminen im Jahr angeboten.

Die Universität Rostock bietet den Studierenden die Möglichkeit, schriftliche Prüfungen an ausgewählten Prüfungsorten der Bundesrepublik oder im Ausland<sup>14</sup> abzulegen. Derzeit bestehen Kooperationen hinsichtlich der Prüfungsbetreuung in Berlin, Leipzig, Frankfurt am Main, Saarbrücken und München. Im Falle chronischer Krankheiten bzw. für Studierende mit Behinderungen regelt die Prüfungsordnung den Nachteilsausgleich.

#### Angemessene Beratungs- und Betreuungsangebote

Die Spezifik des Fernstudiums erfordert eine besondere, intensive Betreuung

<sup>14</sup> z.B. in Botschaften oder an Goetheinstituten

## Kriterien

## Qualitätssicherung

der Fernstudierenden, da aufgrund der räumlichen Distanz und der besonderen Struktur unterschiedliche Probleme entstehen können. Informationen über das Studienangebot werden vor Aufnahme eines Studiums und während des Studiums vermittelt. Gleiches gilt für die Beratung – sowohl für die Informationsvermittlung und Lernberatung als auch für die Beratung zum Ausbau der Kompetenzen und die Karriere- oder Laufbahnberatung. Sie sind für alle Phasen des Weiterlernens und Weiterbildens bedeutsam und finden – soweit möglich – Beachtung. Informationsquellen sind die Seiten des ZQS im Internet, hier speziell die Internetpräsenz unter: <http://www.uni-rostock.de/weiterbildung/>

Hier werden neben den Prüfungs- und Studienordnungen auch Hinweise zur Spezifik des Fernstudiums, zu den Gebühren und zu speziellen Anforderungen gegeben.

## Praktikable Anerkennungsregeln

Die gesetzlichen Grundlagen sind die KMK- länderübergreifenden Strukturvorgaben, der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) sowie die Lissaboner Erklärung. Der EQR orientiert sich an Lernergebnissen und die Einbeziehung informeller Kompetenzen, vom Lernenden ausgehend, unabhängig davon, wo er es erworben hat. So wurde ein Verfahren zur Anerkennung gefunden, das Transparenz, Durchlässigkeit und Lernförderung einschließt. Auf der Grundlage der Selbstbeschreibung, Zeugnissen und Tätigkeitsbeschreibungen, sind drei Wege der Anerkennung von Leistungen möglich:

1. Anerkennung von Berufspraxis in studienrelevanten Tätigkeitsfeldern (pauschal bis zu 5 Jahren a 6 LP) – Grundlage: Beurteilungen, Tätigkeitsbeschreibungen
2. Weiterbildungen anderer Einrichtungen – Grundlage: Zertifikate, Zeugnisse, Studiennachweise. Nach Prüfung der Niveaustufen werden hier die entsprechenden Workloads in LP umgewandelt.
3. Belegung von Modulen, die an der Universität Rostock nach der Blended-Learning-Methode angeboten werden.

Die Anerkennung von Leistungen ist in jedem Einzelfall mit einer intensiven Beratung und individuellen Empfehlungen für mögliche Lernwege verknüpft. Die Beschlüsse zur Anerkennung werden im Prüfungsausschuss verfasst.

## 2.4 Evaluationskonzept der Wissenschaftlichen Weiterbildung

Die Evaluation erfolgt in der Wissenschaftlichen Weiterbildung mithilfe einheitlicher Evaluationsinstrumente. Es wird die Perspektive der Studierenden und der Lehrenden erhoben. Für die Studierendenbefragungen sowie die Dozentenbefragungen werden eigens entwickelte teilstandardisierte Fragebögen eingesetzt, um sowohl quantitative als auch qualitative Daten zu erheben.

Die Auswertung der Befragungsergebnisse erfolgt mithilfe der Evaluationssoftware EvaSys. Die quantitativen und qualitativen Daten werden aggregiert und zur Entwicklung eines Stärken-Schwächen-Profiles verwendet. Das Studienteam überprüft anhand dieses Profils, ob Standards aufrechterhalten werden bzw. welches Verbesserungspotenzial noch besteht. Diese werden als konkrete Maßnahmen in der Stärken-Schwächen-Analyse benannt und durch die Teamleitung der Wissenschaftlichen Weiterbildung den verantwortlichen Lehrenden und dem Prüfungsausschuss mitgeteilt. Alle Lehrenden erhalten zudem die Erhebungsergebnisse ihrer Präsenzveranstaltung und Module. Diese bilden die Beratungsgrundlage für die Planung der darauffolgenden Lehrveranstaltungen. Sollten die Erhebungsergebnisse unterhalb der vorab als Zielwerte definierten Kennzahlen liegen, so werden die Ursachen erforscht und gegebenenfalls mit den betreffenden Hochschullehrern oder im Rahmen der Campus und Modultreffen diskutiert. Weiterhin werden die deskriptiven Auswertungen auf der Lernplattform veröffentlicht und den Studierenden zugänglich gemacht.

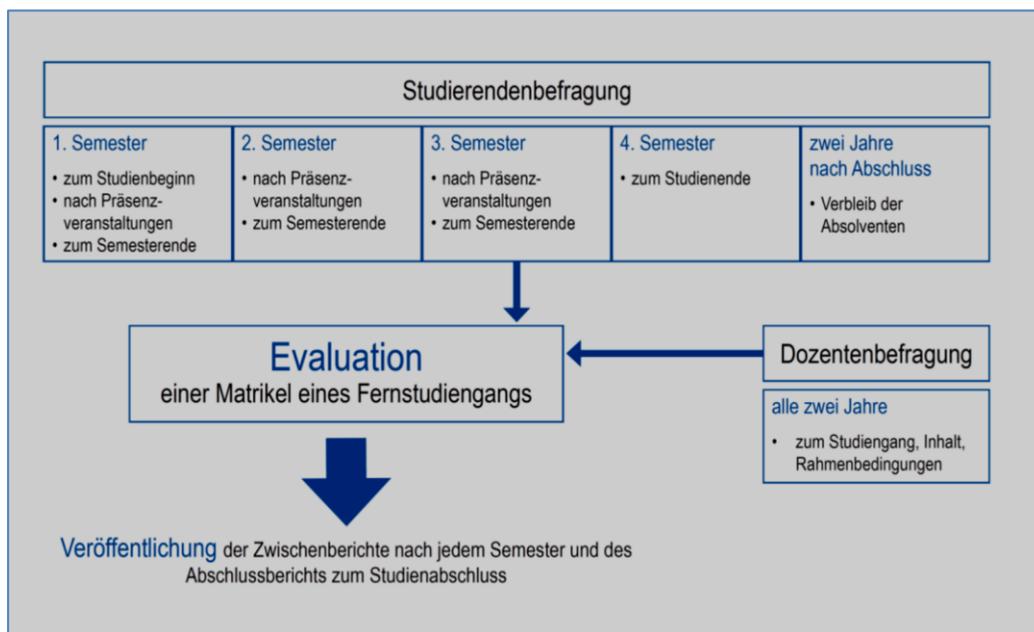


Abbildung 7 Phasenmodell für die Evaluation einer Matrikel

Evaluationskonzept der Wissenschaftlichen Weiterbildung

Erhebungsschritt	Zweck	Teilbereiche/Dimensionen
Eingangsbefragung	Erwartungshaltung und Ausgangssituation der Studenten bei Studienbeginn	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Persönliche Angaben – soziodemographische Daten; Erstabschluss</li> <li>— Entscheidung für das Studium – Studienmotivation; Anbietervergleich; Entscheidungskriterien</li> <li>— Erfahrungen und Interessen – Vorwissen; Kenntnisstand in studienrelevanten Bereichen</li> <li>— Auftaktveranstaltung – Zufriedenheit mit Orientierungsphase</li> </ul>
Präsenzbefragung	Spontanes Feedback zur spezifischen Präsenzveranstaltung; Studierendenperspektive des Lehrangebotes, des Dozenten und der Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Allgemeines – Rahmenbedingungen und Organisation der Präsenz</li> <li>— Teilbereiche der Präsenz – Bewertung inhaltlich, didaktisch</li> <li>— Besuch der Präsenz – Frage nach Motivation des Besuches</li> <li>— Ausblick – für kommende Präsenzen</li> </ul>
Semesterbefragung	Rückblickendes Feedback zu einzelnen Modulen – Lehrbriefe, Dozenten, PVL und Klausur	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Allgemeine Einschätzung – Studium bisher; Studienberatung</li> <li>— Studienverlauf – Regelstudienzeit machbar?; Besuch/Nicht Besuch der Präsenzen</li> <li>— Einschätzung der einzelnen Lehreinheiten – Relevanz, Umfang, Qualität Lehrmaterial</li> <li>— Prüfungs(vor)leistungen – Nützlichkeit für Klausurvorbereitung; Schwierigkeitsgrad</li> <li>— Virtuelle Lernumgebung Stud.IP.</li> </ul>
Abschlussbefragung	Abschließende Bewertung des gesamten Studiums; Abfrage der Außenwirkung des Fernstudiums	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Was hat mir das Studium gebracht?</li> <li>— Wie bewerte ich die Inhalte des Studiums?</li> <li>— Wie bewerte ich die Lehrmethoden des</li> </ul>

Erhebungsschritt	Zweck	Teilbereiche/Dimensionen Studiums?
		<ul style="list-style-type: none"> <li>— Wie bewerte ich die Organisation und Betreuung während meines Fernstudiums?</li> <li>— Zur Person – soziodemographische Angaben</li> </ul>
Absolventenverbleib	Abfrage der Verwertbarkeit der Studieninhalte für Berufsleben; Nachvollziehen der beruflichen Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Derzeitige berufliche Situation</li> <li>— Veränderungen der beruflichen Situation</li> <li>— Perspektive des Arbeitgebers</li> <li>— Rückblick auf das Fernstudium (Erwartungen/Zielerfüllungen)</li> <li>— Soziodemographische Eckdaten</li> </ul>
Dozentenbefragung	Dozentenperspektive	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Motivation Mitarbeit im Fernstudium/ Anerkennung an Fakultät</li> <li>— Beurteilung der Präsenzveranstaltungen/ Organisation/ Mitarbeit der Studenten</li> <li>— Beurteilung der Studienorganisation</li> <li>— Lehrmaterial (Stud.IP., zusätzliche Lehrbriefe)</li> <li>— Prüfungsvorleistungen</li> <li>— Prüfungsleistungen</li> <li>— Masterarbeiten</li> <li>— Perspektiven des Fernstudiums/ fehlende Entwicklungen, Teilgebiete, Internationalisierung, Interdisziplinarität</li> </ul>

## 2.5 Weitere qualitätssichernde Maßnahmen in der Wissenschaftlichen Weiterbildung

### Campustreffen

dienen der Kooperation und Vernetzung der in den Studiengängen tätigen Lehrenden. Sie geben Impulse für die Stärkung der Interdisziplinarität, bieten Möglichkeiten der Diskussion des Stärken-Schwächen-Profiles der Studienangebote auf Basis der Evaluationsergebnisse. Ziel ist es, Campustreffen alle zwei Jahre durchzuführen.

### Modultreffen

bieten den Lehrenden der einzelnen Module die Möglichkeit,

Prüfungstatistiken und Ergebnisse der Präsenz- und Modulbefragungen zu diskutieren.

Leitfäden und Handreichungen für die Tätigkeit im Fernstudium

werden den Lehrenden zur Verfügung gestellt und geben Hinweise für die Erstellung von Fernlehrbriefen (didaktische und redaktionelle Aspekte), für die Art und den Umfang von Einsendeaufgaben sowie für die Form der Betreuung von Masterarbeiten.

## 2.6 Qualitätskreisläufe in der Wissenschaftlichen Weiterbildung

Kriterien der Studierbarkeit	Qualitätskreislauf
Sachgemäße Modularisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Qualitätskontrolle durch das Zentrum für Qualitätssicherung</li> <li>— Akkreditierungsverfahren</li> <li>— Reakkreditierungsverfahren</li> </ul>
Funktionierende und administrierbare Studienorganisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Befragung der Studierenden zur Studienberatung im Rahmen der Semesterbefragung zur Studienorganisation</li> </ul>
Realistischer Workload/Arbeitsaufwand	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Workloaderhebung für alle Teilgebiete der jeweiligen Module in jedem Semester</li> <li>— Quantitative Erhebung nach dem tatsächlich erbrachten Zeitaufwand der einzelnen Lerneinheiten</li> <li>— Qualitative Erhebung nach der Einschätzung der Arbeitsbelastung</li> <li>— Aggregieren der Ergebnisse der einzelnen Teilgebiete eines Moduls zu einer Gesamteinschätzung des Workloads eines Moduls</li> <li>— Fortschreibung über die Jahrgänge</li> </ul>
Adäquate Prüfungsorganisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Erörterung der Durchfallquoten in Gesprächen mit den Lehrenden und auf dem Campustreffen und Ableitung von Maßnahmen</li> <li>— Weitergabe der Prüfungstatistiken an die Lehrenden und den Prüfungsausschuss</li> <li>— Erstellung eines Notenspiegels wird für jede Modulprüfung und Veröffentlichung auf der Lernplattform</li> <li>— Rückmeldung der Studierenden an den Prüfungsausschuss als Grundlage für die Diskussion um Lösungsansätze</li> <li>— Fortschreibung der Prüfungsergebnisse für alle Module und alle Teilgebiete des Studiengangs</li> </ul>
Angemessene Beratungs- und Betreuungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Befragung der Studierenden zur Studienberatung im Rahmen der Semesterbefragung und zum Ende des Studiums im Rahmen der Absolventenbefragung</li> </ul>

Kriterien der Studierbarkeit	Qualitätskreislauf
	— Weiterleitung von Informationen im Rahmen des Beschwerdemanagements an den Prüfungsausschuss und die Studierenden
Praktikable Anerkennungsregeln	— Umfassender Beratungsprozess und Entscheidung im Prüfungsausschuss
Passgenauer Zugang	— Kompetenzportfolio — Brückenkurse — Anrechnung von Leistungen aus Bildungsangeboten

## 2.7 Zukünftige Entwicklungen/Handlungsempfehlungen in der Wissenschaftlichen Weiterbildung

Ziel der Universität Rostock ist es, ein Konzept des Lebenslangen Lernens (LLL) zu implementieren. Im Rahmen dieser Zielstellung sollen traditionellen und nicht-traditionellen Zielgruppen maßgeschneiderte Studienmöglichkeiten auf universitärem Niveau angeboten werden. Neue Studienformate sollen die Aufnahme eines Studiums in allen Lebensphasen zukünftig ermöglichen und Anschlussmöglichkeiten in Ausbildung und Berufstätigkeit bieten. Die Umsetzung des Konzeptes für Lebenslanges Lernen geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Projekt KOSMOS<sup>15</sup>, der Wissenschaftlichen Weiterbildung und der Forschung.

Hierbei handelt sich um einen Entwicklungsprozess, der von intensiver Kommunikation und Schaffung neuer Steuerungsinstrumente und Anreizsystemen der Universität Rostock begleitet wird.

Im Rahmen des Projektes KOSMOS wurde eine Bestandsaufnahme zur Position der Wissenschaftlichen Weiterbildung erhoben.

Vor dem Hintergrund der Reorganisation des Zentrums für Qualitätssicherung, insbesondere der Trennung von Hochschulplanung und Qualitätssicherung, soll die Wissenschaftliche Weiterbildung zukünftig in einer eigenständigen, zentralen Abteilung mit den Aufgabenfeldern

- Weiterbildung
- E-Learning
- Hochschuldidaktik

innerhalb der Universität organisiert sein. Die Entwicklung eines Konzeptes zu den zukünftigen Aufgaben und Strukturen in der Wissenschaftlichen Weiterbildung ist unter Einbindung der Senatskommission für Studium, Lehre und Evaluation vorgesehen. Nachfolgende Fragestellungen zur Qualitätssicherung in der Wissenschaftlichen Weiterbildung sind im Zusammenhang mit der Neuausrichtung zu diskutieren:

<sup>15</sup>Im Rahmen des Projektes KOSMOS (Konstruktion und Organisation eines Studiums in offenen Systemen) werden innovative und adressatengerechte Studienformate für Menschen in unterschiedlichen Lebens- und Biographiekontexten erprobt. Dabei findet Berücksichtigung, dass die Integration des Lebenslangen Lernens ohne Reorganisation der Institution Universität nicht zu leisten ist. Dementsprechend wird die Organisationsentwicklung mit dem Ziel verbunden, inhaltliche, strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen für Lebenslanges Lernen zu implementieren. Mit dem Projektantrag KOSMOS hat sich die Universität erfolgreich im Bundes-Wettbewerb »Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen« durchgesetzt. Das Projekt wird vom Bundesbildungsministerium, dem Europäischen Sozialfonds und der Europäischen Union gefördert.

- Wer ist innerhalb der Wissenschaftlichen Weiterbildung das zuständige Gremium zur Definition und Abstimmung der Qualitätsziele?
- In welchem Rahmen werden Maßnahmen zur Umsetzung dieser Ziele beschlossen, von wem werden diese umgesetzt?
- Wie wird geprüft, ob die umgesetzten Maßnahmen greifen?

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis:

Abbildung 1 Organisationsstruktur in der Wissenschaftlichen Weiterbildung.....	5
Abbildung 2 Kernprozesse in der Wissenschaftlichen Weiterbildung.....	6
Abbildung 3 Unterstützungsprozesse in der Wissenschaftlichen Weiterbildung.....	6
Abbildung 4 Führungsprozesse in der Wissenschaftlichen Weiterbildung.....	6
Abbildung 5 Qualitätsmanagement an der Universität Rostock .....	8
Abbildung 6 Kriterien zur Untersuchung von Studierbarkeit.....	12
Abbildung 7 Phasenmodell für die Evaluation einer Matrikel .....	15
Tabelle 1 Angebote der Wissenschaftlichen Weiterbildung .....	4
Tabelle 2 Anzahl der Studierenden im Wintersemester 2013/2014 .....	5
Tabelle 3 Anzahl der Teilnehmer an Zertifikatskursen und Modulprogrammen .....	5